

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 273 (1994)

Rubrik: Witze aus Appenzeller Munde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Witze aus Appenzeller Munde

Anere Bruud ischt de Brütigam gstorbe. De Pfarer het si gfrooged, öb si bi de Beerdigung wöll singe loo. Si het gmeent: «Herr Pfarer, i meene, mer wölid singe loo, s ischt denn doch e chli löschtiger!»

*

Lehrer: «Wievil macht zwänzg ond vierzeh? – Was? Bringts niemert use? Ond ehr göönd scho s drett Johr i d Schuel! Schämmed i!» S Rössli-weerts Rosi streckt de Finger: «I, Herr Lehrer, zwänzg ond vierzeh ischt grad as vil as Puur und Nell!»

*

En Quacksalber hed ame Patient ommetoktered ohne jede Erfolg ond zletscht gsaat: «Z Ooderloo hanem, gschrepft hanen, ond etzt waass i nütz me, as em no en Zah uuszropfe!»

*

«Bueb, wettischt du nüd Tokter weerde?» froogt de Vater. «Nä, i cha nüd emol e Flüüge tööde!» mänt de Boeb.

*

«Herr Tokter! I ha gär nie gwösst, das i en Herzfähler ha, bis ehr mersch gsääd hönd.»

«Gsiender, Jokeb, wie guet es ischt, dass-r no zo rechte Zit zom Toktr choo sönd! Ehr hetted alewil loschtig droff zueglebt ond wärid en hond-alte Maa worde ond hetteds no nie gmerkt was i enaard fählt!»

*

D Muetter ischt mit ehrem Buebli i de Stobe inne gsee. Do hets klocked. Das Buebli ischt usi ond chont wider ine mit em Bschääd, s sei en Maa mit me hölzige Bee dosse. Do het d Muetter gsäät zom Bueb: «Gang usi ond säg, me bruuchid e kes.»

«Hansli! Wer förchscht meh, de Tokter oder de Pfarer?» frogt de Vater sim Buebli. «De Tokter, Vater, de cha tööde ond de Pfarer gad begrabe!»

*

Zome Tokter ischt e Frau cho ond het klagt: «s tuet mer recht schulig weh, wenn i doo uf de Siite trock!» «Chue, tommy, weromm trocksch denn?» staliert de Tokter.

*

En Schwärchrankne het zom Tokter gsäät: «Los, i het gad de liebscht, wenn ehr meer sääge worid, wies omm mi stoht, pätsch use!» «Jo, s botzt di halt, botzt mi au emol», säät de Tokter ase trochne.

*

Zomene andere todchranke Maa hed er gsäät: «Lueged, ehr mönd halt steebe!» «So mach, as förshi gohd, wenn die Chogede gad emol vebei wär», meent das Mannkli.

*

En Bueb ischt zom Tokter cho, e Gottere Medizin go hole. «Do», säät der Tokter, «s choscht zwee Franke.» «Etz hani bigoscht gad anderthalbe Franke bimmer! Chönted ehr nöd gad för föfzg Rappe drus-suufe, Herr Tokter?» meent de Bueb.

*

De Hoptme het för en aalte Rotsherr d Liiche-red möse ha. Me het em de Schwätz grüemt, s sei halt recht fiirlig gsee. «I het em si scho lang geen gchaa», het de Hoptme troche gsäät.

(Walter Koller: «Appenzellerwitze», Nebelspalter-Verlag, Rorschach)